



Text und Fotos: Aad Huijs

# MÄANDERND DURCH DIE ARDENNEN MIT DER „LINSSEN FLEET SIXTEEN“

SEIT IHRER GRÜNDUNG ORGANISIERT DIE LINSSEN OWNERS GROUP (LOG) NIEDERLANDE/BELGIEN JEDES JAHR EINE TOUR MIT BESONDEREM ERLEBNISWERT. IN DEN VERGANGENEN JAHREN FÜHRTEN DIE TOUREN BEISPIELSWEISE IN DAS WATTENMEER, ZUR SAIL AMSTERDAM UND NACH FLANDERN. DIE TOUR IM MAI DIESEN JAHRES WAR EINE GUTE GELEGENHEIT, ERFAHRUNG MIT DEN ENGEN SCHLEUSEN UND TUNNELN IN FRANKREICH ZU SAMMELN. AAD HUIJS, SKIPPER DER „CÓMPLICE“ (EINER LINSSEN GS 40.9 SEDAN), BERICHTET VON EINEM AUSSERGEWÖHNLICHEN ERLEBNIS: MIT 16 LINSSEN DURCH DIE ARDENNEN MÄANDERN.

16. Mai 2012. Die „Fleet Sixteen“ legt ab. Genau um 8.00 Uhr verlässt die Flotte in Roermond den Clubhafen des Vereins Nautilus. Erstes Ziel ist Lüttich. Nach dem Abend im Nautilus-Clubhaus – natürlich gut versorgt mit Getränken und Käse von Mr. Cheese (Leo von der Firma Vergeer Kaas, der als Skipper der Elisabeth II – einer Grand Sturdy 43.9 AC – mitfährt) sind wir für die große Fahrt bereit. Angesichts der dunklen Wolken und des kalten Windes (5°C), die unsere Abfahrt begleiten, kann das Wetter nur besser werden. Wir passen alle bequem in die erste Schleuse (Linne) und können sofort einfahren, ebenso wie in die zweite Schleuse (Maasbracht). Dort stand Yvonne Linssen oben

an der Schleuse, um uns zum Abschied zuzuwinken. Es muss für sie ein großartiger Anblick gewesen sein, so viele Linssen mit ihren gut gelaunten Eignern bei steigendem Wasser aus der Schleusenammer auftauchen zu sehen!

## SCHLAMMSCHLACHT

An der ersten belgischen Schleuse, wo wir zur Mittagszeit eintreffen, haben wir weniger Glück. Es warten schon eine ganze Reihe von Lastschiffen und Yachten darauf, endlich geschleust zu werden. Es ist kaum Platz zum Festmachen. Wenigstens scheint inzwischen die Sonne. Neben den Lastschiffen finden wir noch einen Warteplatz. Wir machen aus der Not eine Tugend: Zeit für unser Lunch. Der Schleu-

## MÄANDERND DURCH DIE ARDENNEN MIT DER "LINSSEN FLEET SIXTEEN"

senwärter von Ternaaien ist offenbar vom Eintreffen so vieler Linssen gleichzeitig überrascht und beschließt, auch die kleine Yachtschleuse in Betrieb zu nehmen. Einmal in der Schleuse – in der höchstens 3 Linssen gleichzeitig Platz finden – entdecken wir während der Schleusung – als es aus 12 Meter Tiefe nach oben geht –, dass die Schleuse wahrscheinlich selten genutzt wird. Darauf deutet die dicke Schlammschicht auf den Haltebügeln hin. Jedes Mal, wenn wir die Leinen umlegen, kommt ein neuer Schwapp Schlick über Bord. Es wird die reine Schlammschlacht. Unsere Kleidung, die Gesichter, das Achterdeck – alles ist verschlammmt. Wenn Sie stromauf fahren sollten und die Wahl haben, entscheiden Sie sich dann für die große Schleuse backbord. Diese ist nicht so schmutzig wie die Yachtschleuse an der Steuerbordseite!

Weil per Schleusung nur 2 oder 3 Schiffe unserer Flotte hindurch können, legen wir den Rest unserer heutigen Strecke in kleinen Gruppen zurück. Es ist sinnlos, aufeinander zu warten. Das erste Trio kommt etwa vier Uhr nachmittags in Lüttich an. Die Schlusslichter der Flotte treffen erst um sechs Uhr im schönen Lütticher Hafen mit seiner bemerkenswerten Statue am Eingang ein.

### HEUTE KEIN RISIKO

17. Mai 2012. Exakt um 9.00 bläst unser Flottenkornett Theo Winnubst, der Kapitän der Harfie (einer St. Jozef-Vlet), auf seiner Trompete. Die Leinen werden gelöst, die Flotte fährt Richtung Namur ab. Es ist ein prächtiger Anblick, die Armada der 16 Linssen durch die reich verzierten Brücken von Lüttich fahren zu sehen. Schon schnell nähern sich die Ausläufer der Ardennen. Die Landschaft wirkt nun viel freundlicher als gestern, als wir das Industriegebiet vor Lüttich passierten.

Wir haben heute 5 Schleusen zu nehmen. Bei der ersten, der Schleuse von Ivoz-Ramet am Lütticher Stadtrand, scheint es, als ob wir mitten in eine Lotterie geraten sind. Auch hier eine lange Reihe wartender Lastschiffe. Es ist unklar, wer der erste und der nächste ist und wie und wann unsere „Fleet Sixteen“ dazwischen passt. Wir machen bei dem Glücksspiel nicht mit, setzen unser Schiff nicht aufs Spiel, sondern warten ruhig ab. Ein freundlicher Schiffer eines nagelneuen Lastschiffs mit Pulvertanks lädt uns ein, längsseits zu kommen, bis wir an der Reihe sind. Als stolzer Schiffer will er uns nur allzu gern sein Schiff zeigen (wer nicht?). Wir müssen vor allem die Kammern mit den umfangreichen technischen Anlagen besichtigen. Und natürlich: Er bewundert auch unsere Linssen.

Bei jeder Schleusung können ein paar Schiffe unserer Flotte mit einem der Lastkähne mit hindurch. Somit wird die Flotte erneut aufgesplittet und fahren wir wieder in mehreren Gruppen weiter. Auf diese Weise können wir auch die Wartezeiten vor den nächsten Schleusen verkürzen. Am späten Nachmittag erreichen auch die letzten Linssen die Kaimauer von Namur und legen an der Stadtseite an,



## LIFESTYLE, TRAVEL & BOATING

direkt unterhalb des Casinos. Leider (wie wir später finden) wird der bewachte „Port of Jambes“ am gegenüber liegenden Flussufer gerade umgebaut. Sollten Sie wählen können, dann ist dieser Hafen zu bevorzugen.

Wir bleiben zwei Tage (und Nächte) in Namur, sodass wir genügend Zeit zur Erkundung dieser schönen und lebhaften Stadt mit ihren vielen Terrassencafés haben. Natürlich erklimmen wir auch die berühmte Zitadelle, von der aus man eine phantastische Aussicht über das Flusstal hat. Abends lassen wir uns als geschlossene Gruppe die preisgünstige Buffetmahlzeit im Kasino munden (20 Euro pro Person mit allen Getränken). Achtung: Wir speisen dort nur, es wird kein Chip und kein Schiff verzockt! Am nächsten Morgen macht sich doch Enttäuschung breit, als ein Schiffer mit einem Cabrio auf dem Achterdeck (dem Hauptpreis der Kasinolotterie) ablegt.

### DER NAME SAGT ALLES

19. Mai 2012. Es dauert nicht lange, bis wir an diesem Morgen entdecken, dass bei vielen Schiffen unserer Flotte die Salons kaisertig mit wenig erhebenden Texten und Zeichnungen beschmiert worden war, zum Glück aber mit „Whiteboard-Marker“. Die Texte lassen sich mit einem Spezialreinigungsmittel und viel Fleiß recht schnell entfernen. Wir hätten es wissen können. Für Altphilologen/Lateiner: „Nomen est omen“ („Der Name ist ein Zeichen“). Was kann man auch anderes von einer Stadt erwarten, die auf Niederländisch „Namen“ heißt? Und dann bemerkt auch noch einer witzelnd: „Das war die Signatur des Bürgermeisters“!

Nach unserer erzwungenen Putzrunde verlassen wir Namur Richtung Dinant. Heute haben wir sechs Schleusen

vor uns, in die jeweils 8 Linsen zugleich passen (4 auf jeder Seite), vorausgesetzt natürlich, dass keine Lastkähne oder andere Schiffe geschleust werden müssen. Aber in diesem Abschnitt gibt kaum Fracht- oder anderen Schiffsverkehr. Die Fahrt verläuft somit recht flott, einschließlich Schleusungen.

Wir sind nun mitten in den Ardennen und erfreuen uns an der sich durch die Hügel schlängelnden Maas. Es ist ein beliebte Urlaubsregion mit vielen Campingplätzen an den Ufern. Mancherorts klettern Bergsteiger die Felsenwände hinauf oder seilen sich ab. Jeder hat eben sein Hobby! Rund vier Uhr nachmittags machen die letzten acht Linsen an der Landungsbrücke in Dinant fest. Dank unserer reservierten Liegeplätze haben wir den ganzen Steg für uns, direkt vor dem berühmten Felsen von Dinant mit der unmittelbar daneben errichteten Kirche. Es ist Zeit für einen Erkundungsspaziergang, aber die Zitadelle besteigen wir dieses Mal nicht. Stattdessen finden wir eine schöne Terrasse am Wasser mit Blick auf die Fußgängerpromenade und die „Fleet Sixteen“, die an diesem sonnigen Sonnabendnachmittag ausgiebig von den vorbei schlendern den Spaziergängern bewundert wird.

### IN DER ZEITUNG!

20. und 21. Mai 2012. Heute schippern wir nach Givet in Frankreich. Auch nun brechen wir wieder in zwei Abteilungen auf, die kurz nacheinander ablegen, um so die Wartezeiten vor den Schleusen möglichst zu verkürzen. Die Strecke ist nicht wirklich lang (verglichen mit den Vortagen), aber aus unverständlichen Gründen haben wir an der ersten Schleuse (Anseremme) sehr langen Aufenthalt. Dieser Teil der Maas swingt wie eine Bauchtänzerin, mit Krüm-

Liege





mungen von manchmal fast 360°. Wir haben großartige Fernblicke, auch dank des klaren und sonnigen Wetters. Um die Mittagsstunde erreichen wir die Schleuse „Les Quatres Cheminées“ an der französischen Grenze. Bei denjenigen, die die erforderliche Vignette noch nicht übers Internet bekommen haben, nimmt die Abwicklung des nachträglichen Erwerbs doch beträchtliche Zeit in Anspruch. Eine Weiterfahrt ohne Vignette ist ausgeschlossen. Auf Vorweisen der Vignette erhält man hier auch die Fernbedienung für die nächsten Schleusen. Wir warten aufeinander, denn unser heutiges Ziel Givet ist nicht mehr weit.

Unsere Ankunft in Givet wird zu einer richtigen Show. In diesem französischen Provinzstädtchen gibt es an beiden Ufern Anlegemöglichkeiten. Stromaufwärts befindet sich steuerbordseitig ein Kai, während backbordseitig ganz neue Anlegestege rechtwinklig zum Ufer liegen. An diesen neuen Stegen sind für unsere Flotte Plätze reserviert. Aber erst einmal vertäut, zeigt sich bald, dass das Gewicht all

einen anderen Platz suchen müssen. Jetzt kommt es auf gute Steuermannskunst an. Mit der kräftigen Strömung quer zum Schiff kann nur mit Heckleine abgelegt werden – und ohne auch nur einen Augenblick zu zögern.

Offenbar legt nicht jeden Tag in Givet eine so große Flotte gleichzeitig an und so viele Manöver sind wohl nicht oft zu sehen. Viele Zuschauer stehen am Ufer. Bald schon trifft ein Journalist und ein Fotograf der Regionalzeitung „L’Ardennais“ ein. Über seinem Artikel, der am nächsten Tag fast eine ganze Seite füllt, setzt er die Schlagzeile: „La halte fluviale surbookée: Arrivée d’une flotte de Linssen, la Rolls Royce des bateaux!“ Später treffen auch noch einige Gemeindebeamte ein, die wissen wollen, ob der neue städtische Anlegesteg überlebt hat.

**BITTE LICHT EINSCHALTEN**

22. Mai 2012. Die Hälfte unserer Gruppe – wozu wir gehören – bleibt zwei Tage und zwei Nächte in Givet. Ab hier passen nur noch 2 Linssen in eine Schleuse (36 x 5,40 Meter). Indem wir die Gruppe halbieren und in bestimmten Abständen in Duos aufbrechen, hält sich die Wartezeit für die Schleusungen in Grenzen.

Die andere Hälfte der Gruppe hat sich gestern auf den Weg nach Revin gemacht. Heute werden wir dort ihre Plätze einnehmen. Die erste Gruppe steuert dann das Tagesziel Charlesville-Mezières an, wo sich die „Fleet Sixteen“ wieder vereinigen wird.

Heute lässt uns die Sonne im Stich. Es ist neblig und der Himmel mit dunklen Wolken verhangen. Das macht uns nicht viel aus, denn fast unmittelbar hinter der ersten Schleuse bei Givet fahren wir in den Tunnel von Ham ein. Da ist es sowieso finster. Der 600 Meter lange Tunnel ist nicht beleuchtet. Mehrere von uns haben deshalb auf dem Vorschiff eine einfache Baulampe mit Klebeband befestigt, andere haben einen fest installierten Scheinwerfer. Ab der ersten Schleuse hinter Givet müssen wir mit gelegtem Mast fahren: Die Kabelschächte über den Selbstbedienungsschleusen verlaufen in 3,50 Meter Höhe. Eine Lampe



unserer Linssen in Verbindung mit der Flusströmung etwas zuviel für die Stege ist. Nach kurzer Zeit neigen sie sich wie ein schräges Ziegeldach, sodass sich mehrere von uns

im Mast hat hier also keinen Nutzen.

Bei einer Tunnelbreite von 5,70 Metern (in Höhe der Wasseroberfläche; weiter oben wegen der Tunnelrundung weniger) bleibt uns mit den Linssen nicht viel Manövrierraum. Als sinnvolle „Steuerstrategie“ erweist sich, das Schiff bei der Einfahrt in den Tunnel in Gewässermittle zu halten, das Ruder mittig festzulegen und bei der Durchfahrt mit Bug- und Heckschraube zu korrigieren. Wenn man nicht mit dem Ruder korrigiert, vermeidet man einen Schlingerkurs (wofür kein Platz vorhanden ist).

Dieselbe Steuerstrategie funktioniert übrigens auch ausgezeichnet in schmalen Schleusen (Breite 5,40 Meter), wo noch weniger Raum vorhanden ist. Dennoch empfehlen sich Gummimatten oder ähnliche Hilfsmittel (z.B. Scooterreifen) als Flankenschutz. Weil die Schleusen manchmal fast bis zum Rand (oder sogar bis über den Rand) gefüllt sind, helfen nicht immer die üblichen Fender, weil diese dann treiben. Gummimatten oder Gummibänder schwimmen natürlich nicht. Sie sehen zwar nicht schön aus, sind aber zweckmäßig. Die 7 Schleusen überwinden so alle Teilnehmer mühelos und ohne Schaden.

Unser heutiger Streckenabschnitt führt durch das Herz der Ardennen, durch ein beeindruckendes Naturgebiet. Leider dauert es geraume Zeit, bis sich die Sonne wieder zeigt. Bevor wir in Revin ankommen, folgt noch ein Tunnel, der zwar mit 200 Metern deutlich kürzer ist, aber eine Krümmung hat. Unser heutiger Hafen befindet sich direkt hinter dem Tunnel in einem schönen und stillen Nebenarm der Maas.

### DAS FAHREN IST DAS ZIEL

23. Mai 2012. Manchmal werden wir gefragt: Was macht ihr eigentlich unterwegs? Natürlich steht einer am Ru-

der, aber was tut die Besatzung? Gemeint ist natürlich zwischen den Schleusungen, denn dass in den Schleusen auch die Besatzung mit anpacken muss, verstehen auch die Frager. Für Fahrensleute ist es aber klar: Es geht um das Fahren an sich, weniger bzw. nicht immer um das Ziel. Wir genießen vor allem die langsam vorüber ziehende Landschaft, die neuen Begegnungen und alle anderen Überraschungen unterwegs. Für uns ist das Fahren nicht primär die Bewältigung einer Entfernung zwischen zwei Orten. Wäre dem so, könnten wir besser ins Auto steigen – das ist in jedem Fall schneller.

In Revin, das wir an diesem Morgen wieder verlassen, wären wir gern einen Tag länger geblieben. Das Städtchen liegt malerisch und die Atmosphäre lädt zu einem Tag Faulenzen ein. Aber die Gruppe ruft: Wir müssen weiter. Abends winkt das Finale der „Fleet-Sixteen“-Tour mit dem „Captains Dinner“ in Charlesville-Mezières.

Zum Glück verläuft die Reise heute sehr entspannt, durch eine schöne Landschaft und bei reichlich Sonnenschein. Auch auf diesem Abschnitt sind neun Schleusen zu bewältigen. Aber dafür haben wir jetzt die nötige Routine und sind nicht mehr nervös. Zehn Minuten pro Schleusung, höchstens.

Als wir uns Charlesville-Mezières nähern, schlägt das Wetter plötzlich um. Dunkle Wolken brauen sich zusammen und ein kräftiger Wind beginnt zu blasen. Genau dann, als wir als letztes Duo anlegen, geht natürlich ein Wolkenbruch nieder, begleitet von schweren Donnerschlägen. Die Kissen vom Achterdeck und alle anderen Schönwetersachen und Kleidungsstücke werfen wir schnell in den Salon, schließen Fenster und Schiebedach und jonglieren

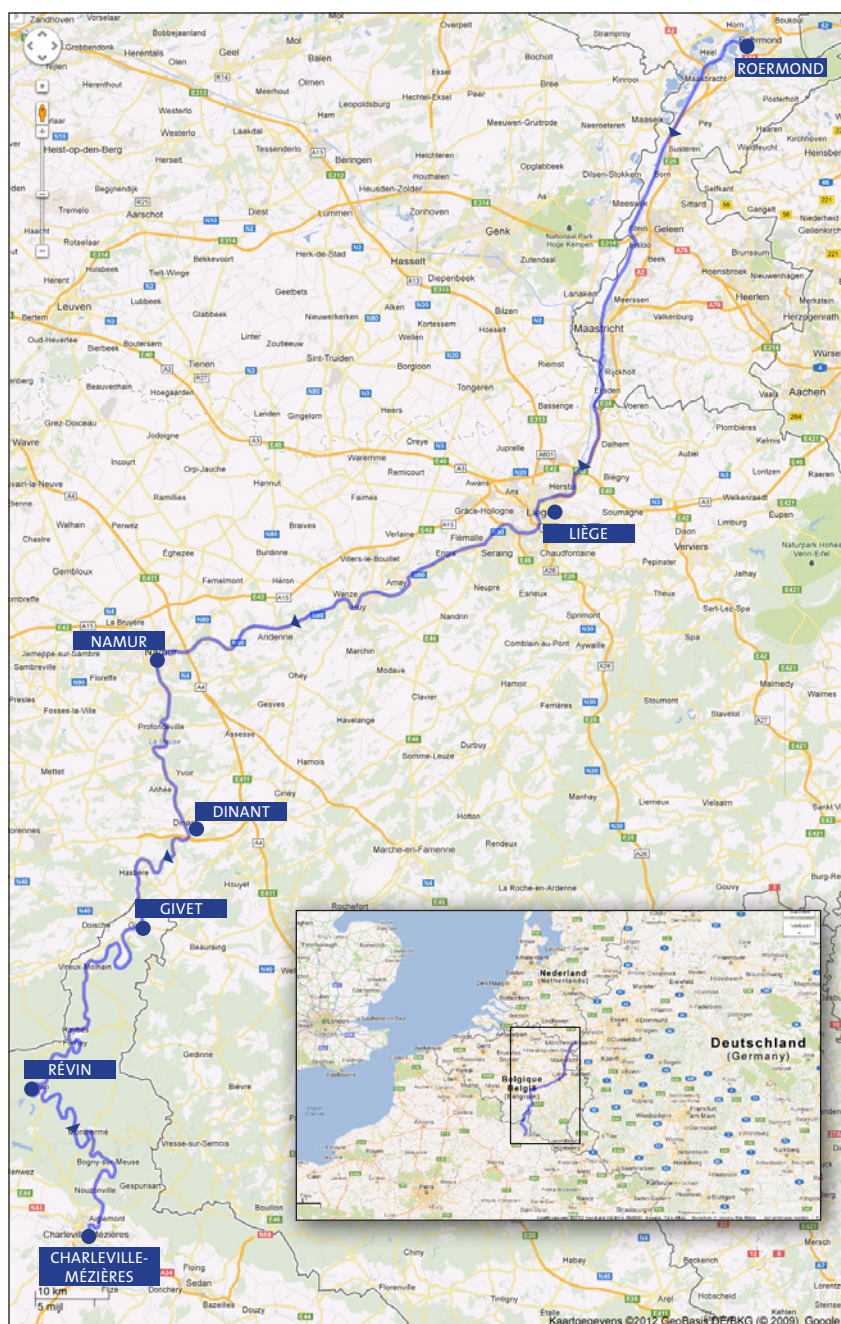
*Dinant*



## DURCH DIE ARDENNEN MIT DER "LINSSEN FLEET SIXTEEN"

mit den Leinen, um den heftigen Windböen zu widerstehen. Zugegeben, ich bin nicht so gut in Multitasking, aber wenn es sein muss, muss es eben sein. Wir machen unser Schiff sicher und unbeschädigt fest und warten das Ende des Schauers ab.

Nach einer halben Stunde scheint wieder die Sonne und wenig später schlendern wir mit der ganzen Gruppe durch den Park, der den schönen Hafen von Charlesville umsäumt. Wir sind auf dem Wege ins nahe Restaurant zum gemütlichen und angeregten „Captains Dinner“, bei dem wir unsere Erfahrungen austauschen und das gute Ende unserer Tour feiern. Der größte Teil der „Fleet Sixteen“ beginnt morgen mit dem Rückweg (mit teilweise wieder anderen Halteplätzen). Wir selbst fahren mit einer Gruppe von 4 Linssen noch weiter. Die „Linssen Fleet Sixteen“ wird so auf dem restlichen Teil der Maas-Mosel-Rhein-Route zur „Linssen Quattro“.



### HÄFEN

#### Port autonome de Liège

Quai de Maestricht, 14  
B-4000 - Liège (B)  
Tél.: +32 4232.97.97  
[portdeliege@skynet.be](mailto:portdeliege@skynet.be)

#### Hafen Henri Hallet

Boulevard de Meuse  
B-5100 Jambes (B)  
Tel : +32(o) 81 31 39 46  
[portdejambes.namur@skynet.be](mailto:portdejambes.namur@skynet.be)

#### Port de plaisance Dinant

Haute Meuse Dinantaise  
B-5500 Dinant (B)  
Tel : +32 (o)82 - 22 28 70

#### Port de plaisance Givet

Quai de Meuse  
F-o8600 Givet (FR)  
Tel: +33 (o)3 - 24 42 14 33

#### Port de plaisance Louis Auboin

Rue des Paquis  
F-o8000 Charleville-Mézières (FR)  
Tel: +33 (o)3 - 24 33 23 60

Siehe auch:

[www.linssen-owners.nl](http://www.linssen-owners.nl)

[www.mylinssenexperience.blogspot.nl](http://www.mylinssenexperience.blogspot.nl)

23

### TEILNEHMENDE LINSSEN

Adje Nooitgedacht	Range Cruiser 450 Sedan
	Wheelhouse L-Class
Anna Catharina	Grand Sturdy 410 AC Mark II
Cómplice	Grand Sturdy 40.9 sedan
Fiddlers Green	Grand Sturdy 43.9 AC
Harfie	St. Jozef vlet
Loisanne	Grand Sturdy 470 AC Mark II
Margarita	Linssen 44SE
Minos	Dutch Sturdy 380 AC
MS Elisabeth II	Grand Sturdy 43.9 AC
Rietvaer	Grand Sturdy 430 AC Mark II
Santessa	Grand Sturdy 40.9 sedan
Serious Pleasure	Grand Sturdy 410 AC
Smient	Grand Sturdy 430 AC
Solaris	Grand Sturdy 430 AC
Victoria	Grand Sturdy 500
Vivente	Grand Sturdy 40.9 AC